

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 322. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Ezechiel 34, 35 und 36 sowie das 18. Kapitel des Lukasevangeliums.

In Ezechiel 34 finden wir die Anklage gegen die Machthaber Israels ob ihres Versagens, das Volk in Güte zu regieren. Hier lesen wir die Metapher von den Hirten, die sich selbst weiden, anstatt ihre Schafe zu weiden. Die Machthaber des Volkes Gottes unterdrückten die Menschen und nutzten sie aus. Fünf Verfehlungen wirft der Prophet Ezechiel den schlechten Hirten hier vor: Sie verzehrten das Fett der Schafe und kleideten sich mit deren Wolle. Das Mastvieh schlachteten sie und taten sich daran gütlich. Mit Härte und Gewalt unterdrückten sie diese und kümmerten sich ausschließlich um ihre eigenen Bedürfnisse. Die nächsten fünf Anklagepunkte betreffen Unterlassungssünden: Die Schafe weideten sie nicht; die Schwachen stärkten sie nicht; die Kranken heilten sie nicht; die Verletzten verbanden sie nicht, die Vertriebenen holten sie nicht zurück und retteten die Schafe nicht aus den Klauen der wilden Tiere, denen sie zum Fraß vorgeworfen wurden. Die wilden Tiere sind die Feindesnationen, unter denen sie nun aufgrund der Sünden der Hirten zerstreut sind.

Gott verspricht, die Schafe aus dem Rachen der Hirten zu retten und sich selbst auf die Suche nach ihnen zu machen und sie zurückzubringen, wo immer es sie auch hinverschlagen hat. Vers 23+24: *„Ich werde über sie einen einzigen Hirten einsetzen, der sie weiden wird, meinen Knecht David. Er ist es, der sie weiden wird. Er ist es, der für sie Hirt sein wird. Ich selbst, der HERR, werde für sie Gott sein und mein Knecht David wird Fürst sein in ihrer Mitte.“* Das ist eine messianische Prophezeiung, da der Messias aus dem Geschlecht Davids hervorgehen würde. Halleluja! Es ist ein Verweis auf diese Bibelstelle, wenn Jesus sagt, dass Er der gute Hirte ist, der Sein Leben für seine Schafe hingibt (Joh 10,11). Welch schönes Kapitel! Preiset den Herrn!

Im Kapitel 35 lesen wir vom Drohspruch Gottes gegen die Berge von Seir. Vergehen gegen Sein auserwähltes Volk sah Gott als Verstoß gegen Ihn selbst an. Er war für Sein Volk in den Kampf gezogen und hier erfolgt nun die Ankündigung der Strafe für die Edomiter, die beim Fall von Juda und Israel mitwirkten. Sie waren sehr stolz und dachten, die beiden Länder nun für sich einnehmen zu können, ohne zu beachten, dass diese Gott gehören. So hatte Edom den Preis für seine törichten Handlungen zu bezahlen. Vers 9: Spruch des Herrn: *„Zum Ödland für immer mache ich dich, deine Städte sollen nicht mehr bewohnt sein. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.“* Die Geschichte erbringt uns den Beweis, dass diese Prophezeiung Ezechiels wahr wurde, da die Edomiter komplett ausgelöscht wurden.

Das Kapitel 36 von Ezechiel ist sehr bedeutsam, da es vom neuen Bund Gottes mit Israel und dem Volk Gottes spricht. Der erste Teil (Vers 1-15) enthält die Verheißung auf die Erneuerung Israels und die Befreiung aus dem Zustand der Demütigung sowie auf den Segen, der wegen Seines Heiligen Namens auf sie herabkommen würde. In der Rettung Israels würde Gott sich verherrlichen. Fünf Verheißungen schenkt Gott seinem Volk. Die erste finden wir im Vers 25: *„Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen.“* Die geistige Erneuerung Israels verspricht der Herr in den Versen 26 und 27: *„Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt.“* Auch über dem Land wird der Gnadenstrom ausgegossen (Vers 28-30): *„Dann werdet ihr in dem Land wohnen,*

*das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein. Ich befreie euch von all eurer Unreinheit. Ich rufe das Getreide und lasse es wachsen. Ich verhänge über euch keine Hungersnot mehr. Ich vermehre die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes, damit ihr unter den Nationen die Schande einer Hungersnot nicht mehr ertragen müsst.“* Die vierte Verheißung ist, dass Gott alle verödeten, verlassenen Orte wiederherstellen wird (Vers 33-36): *„So spricht GOTT, der Herr: An dem Tag, da ich euch von all eurer Schuld reinige, mache ich die Städte bewohnbar und die Ruinen werden aufgebaut. Das verödete Land wird bestellt, es liegt nicht mehr öde vor den Augen all derer, die vorübergehen. Dann wird man sagen: Dieses verödete Land ist wie der Garten Eden geworden; die zerstörten, verödeten, vernichteten Städte sind befestigt. Sie werden bewohnt.“* Das fünfte Versprechen ist die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott. Vers 37+38: *„So spricht GOTT, der Herr: Ich lasse mich vom Haus Israel bitten, auch das noch für sie zu tun: Ich werde sie vermehren wie Schafe, die Menschen. Wie geweihte Schafe, wie Schafe an den Festen Jerusalems, so werden Herden von Menschen die zerstörten Städte füllen. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin.“* All diese Verheißungen Gottes erfüllen sich im Tod und in der Auferstehung Jesu Christ. So ist das ganze Kapitel 36 eine wunderbare messianische Verheißung. Preiset den Herrn!

Das 38. Kapitel des Lukasevangeliums beginnt mit dem Gleichnis von der Witwe und dem Richter. Wir alle wissen ob der Wichtigkeit, im Gebet beständig zu sein. Der Herr sagt uns im Vers 7+8: *„Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?“* Im gleichen Atemzug wie das Gebet nannte Jesus den Glauben. Erklären lassen wir uns diese Stelle vom großen Schriftgelehrten Cornelius a Lapide: *„Er kommt zum Jüngsten Gericht, wenn er Seine Auserwählten erlösen wird, die Er angewiesen hatte, stets bereit und eifrig zu sein und diesen Tag geduldig abzuwarten und sich durch Gebet und gute Werke darauf vorzubereiten. „Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen.“ (Lk 17,24)* Christus nennt den Grund, warum wir immer beten und im Gebet Ausdauer zeigen sollen; denn durch Seine lange Abwesenheit wird der Glaube auch bei vielen, die glauben, verschwinden, so dass sie entweder allen Glauben verlieren oder nur sehr schwach glauben und kaum glauben, dass Er überhaupt wiederkommen wird.

Zweitens nennt Christus hier den Grund dafür, warum viele im Gebet nicht erhört werden. Ihr Glaube beginnt zu schwinden, sie bleiben nicht standhaft im Gebet, noch warten sie geduldig auf das Kommen des Herrn, so wie sie es sollten. Drittens sagt Theophylaktus: *„Zu Recht verband Er Seine Worte über das Gebet mit denen über den Glauben, denn die Basis und Grundlage allen Gebets ist der Glaube. Er erklärte gleichzeitig, dass nur wenige beten würden, denn der Glaube würde nur bei wenigen gefunden werden.“* Christus sagt dies, um uns zu ermutigen, ohne Unterlass zu beten, da der Glaube immer weiter zurückgeht, weshalb auch die Sünden und Verfolgungen zunehmen. Wird Er noch den Glauben finden, den vollkommenen Glauben, der von Vertrauen und Liebe geprägt ist?

Der Hl. Augustinus sagt, dass dieser kaum auf Erden zu finden ist, denn die Kirche der Gläubigen ist voll von unvollkommenem Glauben und gleichsam halb tot. Christus selbst erklärt es in Matthäus 24,12: *„Und weil die Gesetzlosigkeit [Boshaftigkeit] überhand nimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten.“* Dies wird vor allem zur Endzeit geschehen, bevor Christus zum Jüngsten Gericht kommt, wenn die Menschen essen und trinken und sich dem Vergnügen hingeben und nicht an das Gericht denken, wie es Christus in Lukas 17 und der Hl. Petrus in 2 Petrus 3,3 erwähnte. Die Christen werden

leugnen, dass Er zum Gericht kommt, auch wenn dieses Kommen unmittelbar bevorsteht ( 2 Petrus 3,4).“ Soweit der Kommentar von Cornelius a Lapide.

Einen weiteren Vers wollen wir noch betrachten, den Vers 24: *„Jesus sah, dass er sehr traurig geworden war, und sagte: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Denn leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“* Theophilus von Antiochien gibt uns folgende Erläuterung hierzu: *„Beachtet, was Jesus hier sagt: Ein Reicher kann unmöglich gerettet werden, ein wohlhabender Mensch, der über Besitztümer verfügt, kann kaum gerettet werden – als wollte Er uns hier sagen, dass der Reiche in seinem Reichtum gefangen und von diesem versklavt ist. Die Rettung Wohlhabender erweist sich als schwierig, da Satan sich der menschlichen Schwächen bedient, um uns zu Fall zu bringen. Solange wir Reichtümer besitzen, ist es schwer, ihm zu entkommen. Darum ist die Armut ein Segen und bewahrt einen vor der Versuchung. Bei den irdisch gesinnten Menschen ist die Rettung unmöglich, bei Gott aber ist sie möglich. Die Rettung ist dem Menschen gegeben, der Gott als Ratgeber hat, der die Gerechtigkeit Gottes und Seine Lehre über die Armut angenommen sowie seinen Beistand erfleht hat.“* Ich hoffe, dass diese Erläuterung euch hilft, diese Stelle zu verstehen. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist! Amen.